

Taiwans Stahlbranche profitiert von hoher Nachfrage

Unternehmen investieren in Modernisierung / Von Jürgen Maurer

Tokyo (GTAI) - Die Stahlbranche Taiwans erwartet eine stabile inländische Nachfrage, sieht aber im Export verschlechterte Aussichten. Sie investiert in die Modernisierung ihrer Standorte.

13.12.2018

Taiwans Stahlverbrauch und -produktion wird hoch bleiben. Denn der Maschinenbau, der Schiffbau, die Produktion der metallverarbeitenden Industrien wie auch viele Investitionsprojekte im Transport- und Energiebereich benötigen Stahl und Metalle in verschiedenster Form. Dabei erzeugt das Land mehr Stahl als es selbst verbraucht. Dennoch ist die Insel auch ein wichtiger Importeur von Branchenerzeugnissen.

Die Importe betragen 2017 mit 7,4 Millionen Tonnen rund ein Drittel der im Land produzierten Menge von 22,4 Millionen Tonnen. Die Stahleinfuhren, die gegenüber 2016 um 6 Prozent sanken, erfolgten hauptsächlich aus Japan und China; darunter hielt Japan 38 Prozent und China 22 Prozent Lieferanteile. An dritter Stelle folgte Russland mit 16 Prozent. Aus Deutschland bezieht Taiwan nur in geringen Mengen Stahl- und Metallprodukte.

Taiwans Importe und Exporte der Metallbranche (in Mio. US\$; Veränderung im Vergleich zur jeweiligen Vorperiode in %)

	2016	2017	Veränd.	2018 *)	Veränd.
Import					
Unedle Metalle	16.825	20.504	21,9	16.992	13,4
.Eisen und Stahl	7.798	9.349	19,9	8.203	18,3
Export					
Unedle Metalle	24.532	29.044	18,4	24.132	12,3
.Eisen und Stahl	14.420	17.342	20,3	14.476	13,1

*) Januar bis September

Quelle: Customs Statistics, Ministry of Finance

Schutzmaßnahmen nehmen zu

Gegen bestimmte Branchenprodukte aus China hat Taiwan in den letzten Jahren Anti-Dumping-Zölle verhängt. Zudem bestehen diese vereinzelt auch gegen südkoreanische Erzeugnisse. Umgekehrt wurden ausgewählte Stahl- und Aluminiumexporte aus Taiwan hauptsächlich in den USA in den letzten Jahren mit Anti-Dumping-Zöllen belegt. In geringem Umfang führten diese laut World Trade Organization auch Australien und Thailand ein.

Durch die zunehmend protektionistische Haltung der USA ist die Stahl- und Aluminiumbranche seit Mitte 2018 nun stärker betroffen, da die USA nun allgemein Zölle auf Branchenprodukte aus Taiwan erheben. Die Insel hat es - anders als beispielsweise Japan oder China -, nicht erreicht, auf die Liste der quoten- und zollbefreiten Länder zu kommen.

Taiwan bekommt keine Ausnahmeregelung

Von daher dürften die Branchenexporte, die 2017 bei 12 Millionen Tonnen lagen, tendenziell sinken, zumal wegen der internationalen Konjunkturabkühlung auch die Nachfrage aus China geringer ausfallen könnte. Seit über einem Jahrzehnt ist Taiwan Nettoexporteur von Stahl- wie auch Metallerzeugnissen. Dabei zählen die USA zu einem der wichtigsten Zielmärkte, waren 2017 aber mit einem Anteil von 10 Prozent nicht mehr der größte Abnehmer. Auf Vietnam (13 Prozent) und China (12 Prozent) entfielen die höchsten Kundenanteile.

Insbesondere im Segment Rohre sind die USA der größte Abnehmer Taiwans. Das hat beispielsweise den Rohrehersteller Ta Chen Stainless Pipe 2018 dazu veranlasst, den US-amerikanischen Aluminiumverarbeiter Alumax Mill Products zu übernehmen, um die hohen Zölle zu umgehen und die eigenen Kapazitäten auszubauen. Die Transaktion über 350 Millionen US-Dollar (US\$) wurde im Oktober 2018 angekündigt und soll im 2. Quartal 2019 abgeschlossen sein. Mit der Tochterfirma Brighton-Best International werden weitere Optionen in den USA ausgelotet.

Branche investiert in Modernisierung

Andere Unternehmen der Stahl- und Metallindustrie investieren in die Modernisierung ihrer lokalen Anlagen, um die Effizienz zu steigern, höherwertige Produkte zu erzeugen und den steigenden Umweltschutzanforderungen zu genügen. China Steel Corporation als der größte und wichtigste Hersteller hat 2018 zwei große Projekte in seinem Hauptstandort Kaohsiung angekündigt, um die Produktion zu modernisieren.

Im Tochterunternehmen China Steel Machinery sollen die Ausrüstung und die Werft im Kaohsiung-Hafen erneuert werden; dorthin fließen zwischen den Jahren 2019 und 2021 rund 70 Millionen US\$. Das werksinterne Transportsystem für Kohle und Eisen soll zwischen 2018 und 2024 für ungefähr 93 Millionen US\$ verbessert werden, um die Luftverschmutzung zu verringern. Die größte Investition ist für die Modernisierung der Hochofenanlage Nr. 2 vorgesehen, die zwischen Mitte 2018 und Mitte 2021 erfolgt und circa 213 Millionen US\$ kosten wird.

Windkraftausbau bringt neue Nachfrage

Mit größerer Nachfrage kann China Steel beispielsweise durch den Ausbau der Offshore-Windparks rechnen. Die Insel will in den nächsten Jahren die Kapazitäten für Offshore-Anlagen von gegenwärtig Null auf 5,5 Gigawatt ausbauen. Die Genehmigungen zur Entwicklung und zur Bebauung von Gebieten in der Taiwan-Straße sind weitgehend abgeschlossen.

Daher hat der dänische Windenergieentwickler Orsted im November eine Tochterfirma von China Steel damit beauftragt, die 56 Basisstrukturen (jacket-type foundation) für den 900 Megawatt-Offshore-Windpark in Changhwa zu produzieren. Im Windenergiebereich hat China Steel auch mit MHI Vestas eine Vereinbarung abgeschlossen, die Produktion von Windanlagen-Türmen in Taiwan zu lokalisieren.

Auslandsaktivitäten steigen

Abgesehen von dem Großunternehmen haben einige andere Firmen ihre Kapazitäten ebenfalls erweitert oder sind dabei, zu modernisieren. Dazu gehört unter anderem das Unternehmen Tung Ho Steel, das Ende 2017 seine Kapazität in Taoyuan im Norden des Landes um circa 1,3 Millionen Tonnen erhöht hat. Zudem soll in Thailand Ende 2018 eine Stahl-erzeugungsanlage von 1 Million Tonnen in Betrieb genommen werden.

Insgesamt laufen die größten Erweiterungsinvestitionen im Ausland. Vor allem in Vietnam sorgt der Wirtschaftsaufschwung für einen hohen Bedarf an Stahl- und Metallprodukten. Daher hat die Formosa Plastics Group vor einigen Jahren dort zusammen mit zwei Junior-Partnern (China Steel und JFE Steel) einen Stahlstandort auf- und ausgebaut. Eine dritte Hochofenanlage ist geplant, nachdem die zweite 2018 in Betrieb ging.

Stahlproduktion stark konzentriert

Die China Steel Corporation ist der größte Hersteller der Insel, da er mit seiner Tochterfirma Dragon Steel 2017 mehr als 70 Prozent des Angebots bereitstellt. Deren Palette umfasst hauptsächlich Stahlplatten, Stahlstäbe, Rundstahl und Drähte. Der nächstgrößte Produzent ist Tung Ho Steel Enterprise mit einer Jahreskapazität von 2,2 Millionen Tonnen. Mit weniger als 1 Million Tonnen folgen Walsin Lihwa und Tang Eng Iron Works.

Taiwan ist laut World Steel Association im internationalen Vergleich der elfgrößte Branchenproduzent. Die Metallindustrie machte 2017 einen Anteil von 15,3 Prozent an der gesamten industriellen Produktion des Landes aus. Darunter entfielen 9,7 Prozent auf die Produktion von Rohmetallen und 5,6 Prozent auf die Metallverarbeitung.

Metall-Produktion (in Mio. US\$; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)

	2016	2017	Veränd.	1. Hj. 2018	Veränd.
Eisen und Stahl	34.838	44.254	19,6	24.981	10,5
Metallverarbeitung	22.924	25.591	5,1	13.354	3,5

Quelle: Ministry of Economic Affairs

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll, Ausschreibungen und Entwicklungsprojekten in Taiwan können Sie unter <http://www.gtai.de/taiwan> abrufen. Die Seite <http://www.gtai.de/asien-pazifik> bietet einen Überblick zu verschiedenen Themen in der Region.

Mehr zu:

Taiwan
Werkzeuge, Schneid-, Eisenwaren
Branchen

Kontakt

Oliver Höflinger

Wirtschaftsexperte

 +49 30 200 099 327

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

TAIWANS STAHLBRANCHE PROFITIERT VON HOHER NACHFRAGE